

Firma Häussler baut neue Logistikhalle

Altheimer Gemeinderat genehmigt sieben Neubauten in einer Sitzung

HEILIGKREUZTAL/ALTHEIM (tz/kes) - Die Firma Häussler erweitert ihr Betriebsgelände in Heiligkreuztal mit dem Neubau einer Lager- und Logistikhalle mit Büro- und Sanitär-räumen. Zwischen drei und vier Millionen Euro investiert die Geschäftsleitung. Des Weiteren werden in Altheim vier neue Wohnhäuser gebaut, was im Gemeinderat als „sensationelle Bautätigkeit“ bezeichnet wurde.

Als neues Großprojekt will der Spezialist für Holz- und Steinbacköfen auf der großen Freifläche im südlichen Teil des Nussbaumwegs, angrenzend an die bestehenden Betriebseinrichtungen, eine Lager- und Logistikhalle errichten. Entsprechend der Lage des Grundstücks soll das Gebäude in Trapezform mit den Hauptmaßen von etwa 40 auf 52 Metern in Länge und Breite und 11 Metern in der Höhe konzipiert werden.

Der Grund für die betriebliche Erweiterung ist denkbar einfach, wie Geschäftsführerin Rosemarie Häußler-Mayer erklärt: „Der alte Logistik-Trakt ist zu klein.“ Seit rund zwei Jahren stehe fest, dass man mehr Platz brauche.

„Das Geschäft ist gewachsen“, so Häußler-Mayer weiter. Der Anteil der Privatkunden beträgt rund 80 Prozent, und die kommen aus ganz Deutschland. Der Umsatz setzt sich einerseits aus dem Verkauf der Öfen sowie der Getreidemühlen und Teigmaschinen zusammen. Andererseits findet auch das Zubehör, wie Mehlmischungen oder verschiedene Saaten, viele Abnehmer.

Der bisherige Logistik-Trakt werde in die neue Halle umziehen, „so dass Ressourcen für Verkaufsflächen geschaffen werden“, erklärt die Geschäftsführerin. Im Juli sollen die Bauarbeiten beginnen. Häußler-Mayer wünscht sich, dass die Halle im Frühjahr 2017 in Betrieb genommen wird. Doch nach dem jetzigen Planungsstand kann ein genauer Termin für die Fertigstellung noch nicht genannt werden.

Ähnliches gilt für die Kosten. Wie die Lager- und Logistikhalle aufgebaut werden wird, ist noch nicht abschließend geklärt. Deshalb kann die Häußler-Geschäftsführerin nur einen Rahmen zwischen drei und vier Millionen Euro angeben. Der Gemeinderat hat dem Projekt geschlossen zugestimmt und damit die Feststellung von Bürgermeister Norbert Wäscher unterstrichen, es sei eine Freude, wenn man sieht, wie ein auf dem Lande angesiedeltes Unternehmen wächst. Zudem schaffe Häußler damit weitere Arbeitsplätze und bringe der Gemeinde Gewerbesteuer ein.

Den Gemeinderäten lagen zudem Baupläne für vier Einfamilienwohnhäuser in Altheim vor. „Sieben Bauobjekte in einer Sitzung ist ein Beweis, dass die Gemeinde lebt“, stellte der Altheimer Schultes erfreut fest.

„Politischer Fastendonnerstag“

Bareiß ist Hauptredner in Kirchberg

KIRCHBERG (sz) - Hauptredner beim „Politischen Fastendonnerstag“ der CDU-Ortsverbände des Iller- und Rottals am Donnerstag, 11. Februar, 19.30 Uhr, in der Festhalle Kirchberg ist Thomas Bareiß aus Sigmaringen. Der Vorsitzende des CDU-Bezirksverbands Württemberg-Hohenzollern und Bundestagsabgeordnete spricht



Thomas Bareiß
ARCHIVFOTO: SZ

über die Politik in Bund und Land. Der CDU-Landtagskandidat im Wahlkreis Wangen, Raimund Haser, beantwortet in der Diskussion Fragen zur Landespolitik. Für die Musik beim „Politischen Fastendonnerstag“ sorgt die Musikkapelle Kirchberg, in der Pause tritt die Showtanzgruppe „Chatterboxes“ aus Kirchdorf auf.

Agentur für Arbeit

Experten prüfen die Bewerbungsmappe

ULM/BIBERACH (sz) - Die Arbeitsagentur bietet allen Bürgern, die nicht arbeitsuchend oder arbeitslos gemeldet sind, ab sofort einen neuen kostenlosen Service an: Jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr können Arbeitsplatz- wie auch Ausbildungsplatzsuchende mit ihrer ausgedruckten Bewerbungsmappe ins Ulmer Berufsinformationszentrum, Wicherstraße, kommen und ihre

Unterlagen von Vermittlungsfachkräften prüfen lassen. Die Geschäftsstelle Biberach in der Waldseer Straße 34 bietet diesen neuen Service 14-tägig an. Der nächste Termin ist der 11. Februar, 16 bis 18 Uhr. Das Serviceangebot ist neu konzipiert worden und richtet sich vor allem an Menschen, die nicht durch die Arbeitsagentur oder das Jobcenter vermittlerisch betreut werden.

Sturmtief Ruzica richtet Schäden in der Region an

Feuerwehren kümmern sich um umgestürzte Bäume – Gegenstände wirbeln herum und beschädigen Autos

REGION (sz) - Hauptsächlich umgestürzte Bäume hat ein Sturm, der am Montagmittag über die Region fegte, hinterlassen. Die Feuerwehren in den Landkreisen waren am Nachmittag und am Abend überwiegend gefordert, als das Sturmtief Ruzica über das Land zog. In der gesamten Region wurden vereinzelt Bäume entwurzelt und Äste abgerissen, die dann zum Teil den Verkehr behinderten, weil sie die Fahrbahn blockierten.

Lose Gegenstände wirbelten durch die Luft und beschädigten dabei hauptsächlich geparkte Autos. Die Polizei registrierte rund 40 Vorkommnisse, 15 davon ereigneten sich im Landkreis Biberach. Dort sperrte die Straßenmeisterei die L 282 zwischen Kanzach und Marbach, da in einem Waldstück immer wieder Bäume auf die Straße stürzten. Eine Umleitungsstrecke wurde eingerichtet. Gegen 17.20 Uhr wehte eine Windböe den Anhänger hinter einem Auto um, der auf der B 312 zwischen Ringschnait und Reichenbach

unterwegs war. Der Anhänger blieb unbeschädigt, sodass der Autofahrer seine Fahrt fortsetzen konnte, nachdem die Feuerwehr den Anhänger wieder aufgerichtet hatte.

Gegen 15.45 Uhr fegte der Sturm in der Kleiststraße in Ulm ein etwa elf Meter langes Alublech von einer Garage. Es landete auf zwei Autos, die dadurch leicht beschädigt wurden. Der Schaden lässt sich noch nicht beziffern. Ein Erdbeben behinderte gegen 18.30 Uhr den Verkehr auf der B 28 in der Blaubeurer Steige. Auf einer Länge von circa zehn Metern rollten mehrere Gesteinsbrocken auf die Straße. Nachdem die Feuerwehr die Hindernisse beseitigt hatte, floss der Verkehr wieder ohne Probleme.

Ein Autofahrer prallte gegen 13 Uhr auf der B 10 auf Höhe von Uthingen gegen einen Laternenmast. Der Wind hatte die Laterne umgeknickt, sodass sie in den linken Fahrstreifen der Schnellstraße hineinragte. Zum Glück wurde niemand verletzt. Der Schaden lässt sich noch nicht beziffern.



Umringt von Fotografen und Teams: Vier Wochen vor der Landtagswahl waren etliche Journalisten nach Riedlingen gekommen. SZ-FOTO: THOMAS WARNACK

Kretschmann und Wolf im Medienfokus

Vier Wochen vor der Wahl wird das Riedlinger Frochskutteln zum medialen Ereignis

Von Bruno Jungwirth

RIEDLINGEN - Großauflauf an Promis beim 187. Frochskutteln in Riedlingen: Neben Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der bereits zum 39. Mal am Frochskutteln teilnimmt, war sein CDU-Herausforderer Guido Wolf wieder beim Frochskutteln und Abrutschen vertreten. Auch wenn die beiden in Riedlingen keinen Wahlkampf machen, so lockte die Konstellation vier Wochen vor der Wahl doch jede Menge Medienvertreter an.

Schon vor dem Frochskutteln im Foyer herrschte Enge um den Ministerpräsidenten. Die Kameras sind eingeschaltet, Kretschmann steht im Rampenlicht. Filmteams des ZDF, SWR und Regio TV sind an diesem Morgen am Start, ebenso der SWR Hörfunk. Auch die TAZ ist angereist. Alle versuchen, dem Ministerpräsidenten ein paar Sätze zu entlocken.

Ob er sich trotz des laufenden Wahlkampfes in Riedlingen denn bei der Veranstaltung entspannen könne, wollte einer wissen: „Wenn ich nicht hier entspannen kann, wo sonst“, sagte der Ministerpräsident, der der hiesigen Zunft seit vielen Jahren verbunden ist. Als Schüler des damaligen Internats St. Gerhard ist er in der Riedlinger Fasnet sozialisiert worden und hat hier auch

noch viele persönliche Verbindungen. Auch dass sein Herausforderer in seiner unmittelbaren Nähe sitzt, nimmt „Kretschmann“ – wie er bei den Narren heißt – gelassen. Was sie denn miteinander reden, wollte ein Journalist wissen. „Wir reden nicht, da wird zugehört“, beschied ihm der Ministerpräsident. Auch Wolf, der kurze Zeit später ankommt, hält den Ball flach. „Heute ist Fasnet, da hat Wahlkampf keinen Platz“, sagt der CDU-Spitzenmann, der in Riedlingen zum dritten Mal zu Gast ist.

Nächster MP sitzt im Saal

Und doch lässt sich nicht ausblenden, dass in vier Wochen die Wahlen sind und mit Kretschmann und Wolf voraussichtlich auch der nächste Ministerpräsident im Saal

Narren mahnen Räte und Bürgermeister zur Zusammenarbeit

Auch wenn der Rummel um das Frochskutteln dieses Jahr größer war als sonst, die Veranstaltung selbst ging ihren gewohnten Gang: Stumpfen rauchen, Kantelmarsch, Singen und Abrutschen. Die Beiträge kamen unter anderem vom stellvertretenden Zunftmeister Lothar Sauter. Der Zank in der Lokalpolitik war ebenfalls Thema: „Die Stadt hat sich ganz ungeniert,

sitzt. Jede Bewegung, jede Reaktion der beiden wird von den überörtlichen Medienvertretern beobachtet. Die Mikrofone werden ihnen entgegen-gestreckt, wo immer möglich.

Doch nach dem Kantelmarsch und der Rückkehr ins Rathaus werden die Medienvertreter aus dem Saal verwiesen. Die Gründe dafür werden aus dem Beitrag von Lothar Sauter deutlich. „Dass Guido Wolf auch kommen soll, das fanden wir nicht alle toll. Denn wir wollten eben nicht, dass hier der Wahlkampf ausbricht.“ Erst als die Frochskutteln serviert werden, dürfen die Kamerateams wieder in den Raum, damit sie gute Bilder schießen können. Dabei saßen die beiden Politiker dieses Jahr nicht direkt nebeneinander. Ehrenzunftmeister Peter Bu-

cher hatte sich als Puffer zwischen die beiden platziert.

Und sie sehen zwei Spitzenkandidaten, die sich zumindest in der Bewertung der Kutteln einig sind. „Sie waren gut wie nie“, sagte Kretschmann, der immerhin auf 38 vorherige Mahle zurückblicken kann. Und auch dass es zum ersten Mal einen Nachschlag gegeben habe, vermerkte der Ministerpräsident positiv. Das hat er genutzt und eineinhalb Teller davon gegessen. Das gleiche Pensum hat Wolf absolviert, der ebenfalls Nachschlag holte. Auch er lobte „die Frochskutteln waren gut wie nie“.

Weitere Bilder finden Sie unter:
www.schwaebische.de/frochskutteln

In 20 Jahren spenden die Rotarier 320 000 Euro

Rotary Club Biberach „Weisser Turm“ engagiert sich auch künftig in gemeinnützigen Projekten

BIBERACH (gem/sz) - Seit 20 Jahren gibt es den Rotary Club Biberach „Weisser Turm“. In dieser Zeit hat der Club mehr als 320 000 Euro für eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte gespendet. Diese beeindruckende Zahl präsentiert Schatzmeister Bruno Weishaupt mit Ablauf des Jubiläumsjahrs 2015. Allein in den vergangenen fünf Jahren waren es 111 000 Euro.

Rund zwei Drittel dieser Summen flossen in vom Club eigens initiierte Projekte oder von ihm beschlossene Hilfeleistungen und Unterstützungen. So sind mehr als 100 000 Euro in den vergangenen 20 Jahren in der Stadt Biberach oder im Kreisgebiet angekommen.

23 000 Euro wurden für „End Polio now“ gespendet. Mit dieser groß angelegten internationalen rotarischen Initiative besteht nach vielen Jahrzehnten nun erstmals die Chance, die Geißel der Kinderlähmung weltweit ganz auszurotten. „Das ist inzwischen zu 99 Prozent gelungen“, sagt Dr. Manfred Reiffen, Past-Präsident des Rotary Clubs Biberach „Weisser Turm“.

In jüngster Zeit fand auch die Hannelore-Kohl-Stiftung finanzielle Unterstützung, nachdem ein Clubmit-



Bruno Weishaupt (v. l.), Gerd-Peter Herrmann und Dr. Manfred Reiffen sind als Gründungsmitglieder stolz darauf, was sie in 20 Jahren mit dem Rotary Club Biberach „Weisser Turm“ erreicht haben. SZ-FOTO: GERD MÄGERLE

glied und seine Familie ihre persönlichen Erfahrungen und Kenntnisse aus der Mitarbeit in der therapeutischen Praxis der Stiftung dem Club nahebrachten. Menschen mit Schädelverletzungen, aber auch Schlaganfällen, mit den damit verbundenen Auswirkungen auf das zentrale Nervensystem erfahren durch die Stiftung therapeutische und präventive Hilfe und Unterstützung. Ebenfalls einen hohen Stellenwert hat der Bereich Bildung. 2002 rief der Club die

Bildungsmesse „Future4You“ ins Leben.

Der Club kümmert sich auch um die Flüchtlingsarbeit. „Wir unterstützen Projekte in Ochsenhausen und an der Karl-Arnold-Schule in Biberach“, sagt Gerd-Peter Herrmann aus Laupheim, Präsident des Rotary-Jahrs 2015/16.

Hospiz-Arbeit ist ihnen wichtig

Im Bereich der Alten-Hilfe war in den Anfangsjahren ein Pilotprojekt zur

Entlastung pflegender Angehöriger von Demenzkranken ein finanzieller Meilenstein im Clubleben. In jüngster Zeit war nun der finanzielle Fokus des Clubs auf den Aufbau der Hospiz-Arbeit in Biberach ausgerichtet. Einen ganz großen Raum nahm die Katastroph-Hilfe ein. Naturereignisse wie Hochwasser und Erdbeben waren Anlass für gezielte Hilfe – an Oder, Elbe und Donau gleichermaßen wie in Pakistan, den Philippinen, der Türkei und zuletzt in Nepal.